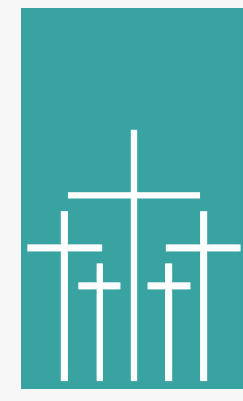


Geschichts- und Erinnerungstafel

Ingolstadt Westfriedhof – Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71

Stadt Ingolstadt



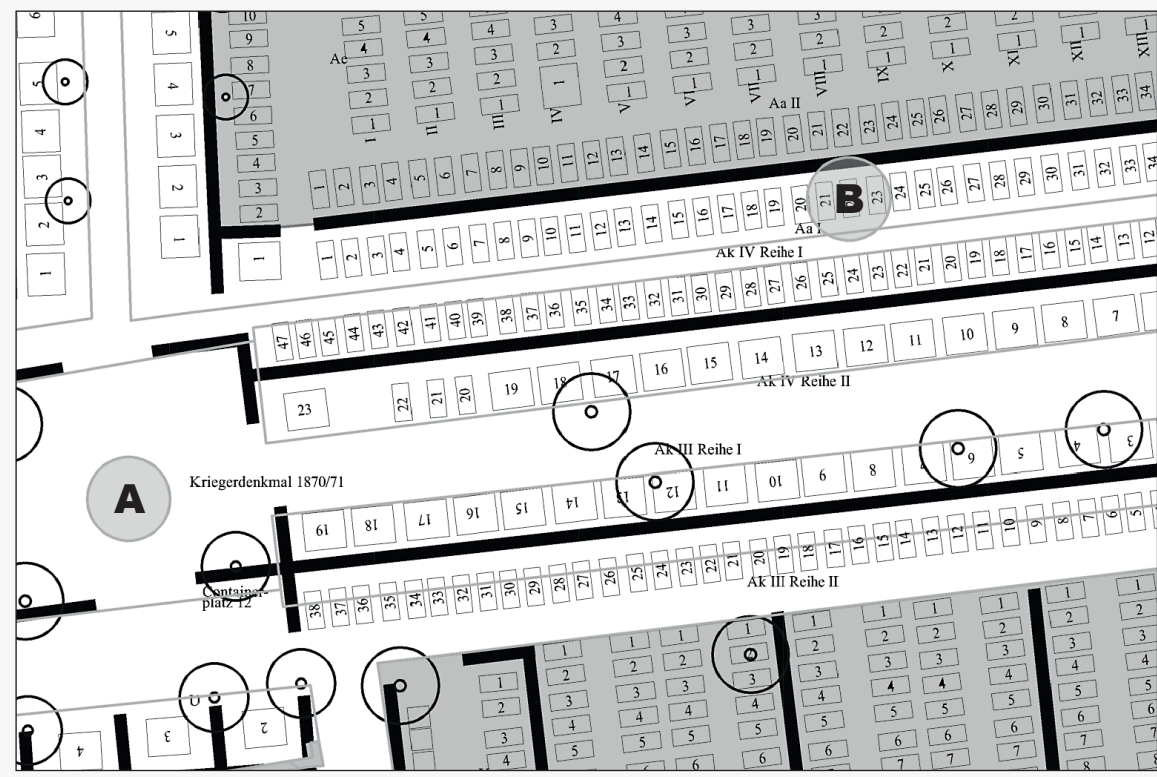
Volksbund
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

VON JULI 1870 BIS JANUAR 1871 KÄMPFTEN DIE DEUTSCHEN STAATEN UND FRANKREICH AUF FRANZÖSISCHEM TERRITORIUM GEGENEINANDER. AM ENDE DES KRIEGES STAND DIE SCHAFFUNG EINES DEUTSCHEN REICHES MIT WILHELM I. ALS DEUTSCHEM KAISER.

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!

Die bayerische Landesfestung Ingolstadt wurde während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 vor allem als Lazarett und als Kriegsgefangenenlager genutzt.

An diese Nutzung erinnern die auf diesem Friedhof befindlichen Gedenksteine zum Deutsch-Französischen Krieg:



Westfriedhof
Ingolstadt
(Ausschnitt)

- Monument für die im Festungslazarett Ingolstadt verstorbenen Feldzugteilnehmer des Krieges von 1870/71 (A)

- Gedenkstein für französische Soldaten des Krieges von 1870/71 (B - Feld AA-01-27/28)

Auslöser

Der Deutsch-Französische Krieg entstand aus einem diplomatischen Konflikt zwischen der preußischen und der französischen Regierung um die spanische Thronfolge. Der zeitweilig von Preußen unterstützte Hohenzollernprinz zog seine Kandidatur zurück. Dennoch erklärte der französische Kaiser Napoleon III. unter dem Druck der Öffentlichkeit am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg.

Vorausgegangen waren wechselseitige Provokationen: die französische Entschuldigungsforderung an den preußischen König und die „Emser Depesche“, mit der Bismarck in deutschen Landen eine antifranzösische Empörung erzeugte.

Ursache

Im Hintergrund waren tiefgreifende machtpolitische Gegensätze wirksam, die mit der nationalen Frage verknüpft wurden: Nachdem Preußen bereits im Krieg von 1866 Österreich als Faktor in Deutschland ausgeschaltet hatte, strebte Bismarck einen preußisch geführten kleindeutschen Nationalstaat an, d.h. ein vereintes Deutschland ohne Österreich.

Dabei war er zu einer Konfrontation mit Frankreich bereit, das die Vormachtstellung in Europa beanspruchte und daher ein politisch geeintes Deutschland nicht dulden wollte.



Lokomotive
„Main“ mit preußischen Soldaten während des Krieges 1870/71

Erste Kriegsphase bis September 1870

Die süddeutschen Staaten schlossen sich Preußen sogleich an. Infolge des schnellen Aufmarsches der verbündeten deutschen Heere mittels Eisenbahn kam es bereits Anfang August zu den ersten Schlachten auf französischem Gebiet. Beide Seiten erlitten sehr hohe Verluste. Die deutschen Truppen errangen nach ihren Siegen bei Wörth und Gravelotte in der Schlacht von Sedan am 2. September 1870 einen vorläufigen Entscheidungssieg: Napoleon III. geriet mit einem großen Teil seiner Truppen in Gefangenschaft.

Kampf der Französischen Republik 1870/71

Dennoch ging der Krieg weiter. Die neu ausgerufene Französische Republik setzte den Kampf mit rasch ausgehobenen Miliztruppen (Mobilgarden) und Freischärlern (Franktireure) fort und nutzte dabei auch das Mittel des Guerillakrieges. Schon bald war Paris von einem deutschen Belagerungsring eingeschlossen. Zur gleichen Zeit aber wurden große Teile der deutschen Truppen, darunter auch Kämpfe an der Loire und in anderen Teilen des



Bayerische Festungsbatterie im Dezember 1870 auf der Terrasse des Schlosses von Meudon vor Paris

das bayerische Kontingent, in zähe Landes verwickelt. Letztlich jedoch erwiesen sich die improvisierten französischen Mobilgarden und Franktireure gegenüber den regulären deutschen Heeren als deutlich unterlegen.

Kaiserproklamation und Frieden 1871

Noch während der Kampfhandlungen wurde am 18. Januar 1871 der preußische König Wilhelm I. in Versailles mit dem Einverständnis der deutschen Fürsten zum Kaiser proklamiert. Der Krieg mit Frankreich war somit der entscheidende Katalysator für die Schaffung eines als Bundesstaat geeinten Deutschen Reiches.



Einzug der bayerischen Truppen durch die Ludwigstraße in München, 16. Juli 1871

Zehn Tage darauf wurde der Waffenstillstand zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich unterzeichnet. Der Frieden von Frankfurt verpflichtete das unterlegene Frankreich zur Zahlung einer hohen Kriegsentschädigung und zur Abtretung des Elsass und von Teilen Lothringens.

Massenheere und Verluste

Innerhalb kurzer Zeit war für den Krieg eine sehr hohe Zahl von Soldaten mobilisiert worden. Bereits in der ersten Kriegsphase waren es auf deutscher Seite 519.000 und auf französischer Seite 336.000 Mann. Im weiteren Verlauf des Krieges umfassten die Heere jeweils mehr als eine Million Soldaten.

Davon kamen auf französischer Seite etwa 140.000 Mann, auf deutscher Seite mindestens 40.000 Soldaten ums Leben. Bemerkenswert ist, dass knapp ein Drittel der deutschen tödlichen Verluste durch Krankheiten verursacht wurde. Dieser Anteil



erscheint nach heutigen Begriffen sehr hoch, ist jedoch im Vergleich zu den vorangegangenen Kriegen ausgesprochen niedrig. Hier schlug sich bereits eine verbesserte medizinische Betreuung in den Lazaretten nieder.

Folgen

Das zentrale Ergebnis des Krieges war die von vielen Deutschen schon lange ersehnte Einigung zu einem Nationalstaat, womit die Verschiebung der europäischen Machtverhältnisse einherging. Die deutsch-französischen Beziehungen erschienen jedoch als dauerhaft vergiftet: In Deutschland wurde der westliche Nachbar mehr denn je als „Erbfeind“ betrachtet, während Frankreich in seiner Bevölkerung den Gedanken an eine „Revanche“ lebendig hielt. Diese Gegnerschaft trug neben vielen anderen Faktoren dazu bei, dass sich in Europa schließlich zwei Bündnisblöcke gegenüberstanden, die 1914 zu unversöhnlichen Kriegsgegnern wurden.

Totenfeier für die gefallenen bayerischen Soldaten.

(Stadtpfarrkirche Zur Schönen Unserer Lieben Frau, Ingolstadt, 11. März 1871)

Ludwig Emmer (1847-1870) - Ein Einzelschicksal aus dem Krieg

Ludwig Emmer wurde 1847 als Sohn eines Arztes in Oberammergau geboren. Nach zwei Semestern an der Münchner Universität trat er 1868 als Einjährig-Freiwilliger in die Bayerische Armee ein. Im März 1870 wurde er als Offizieranwärter dem 10. Infanterie-Regiment in Ingolstadt zugeteilt.

Bayern mobilisierte seine Armee am 16. Juli 1870. Zwei Wochen später zog Emmer, der bald zum Unterleutnant befördert werden sollte, mit seinem Regiment nach Frankreich. Das 10. Infanterie-Regiment hatte seinen ersten großen und verlustreichen Einsatz am 1. September 1870 in der Schlacht bei Sedan. Dort zeichnete sich Ludwig Emmer „durch hervorragende Leistungen“ aus, wofür ihm das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienstordens verliehen wurde. Am 9. November 1870 entwickelte sich im Dorf Coulmiers westlich von Orléans eine blutige Schlacht. Nach vielen Stunden des Gefechts wurde Emmers Kompanie eingeschlossen und von allen Seiten beschossen.

Emmer wurde zunächst in den Fuß getroffen und erhielt dann einen tödlichen Kopfschuss. Mit ihm starben allein in diesem Gefecht 800 deutsche und etwa doppelt so viele französische Soldaten.

Emmers Schicksal steht stellvertretend für den Standort Ingolstadt, an dem 1861 zwei Infanterieregimenter, ein Fußartillerieregiment und ein Pionierbataillon mit 12.000 Soldaten stationiert waren – bei einer Gesamtbevölkerung von 19.398 Einwohnern. Am Ende des Deutsch-Französischen Krieges waren von diesen vier Einheiten 708 Soldaten gefallen oder ihren Verletzungen erlegen – fast 6 Prozent.



Ludwig Emmer

Das Tagebuch, das Emmer bis zu seinem Tod geführt hatte, tauchte 1892 in einem französischen Trödelladen auf. Diese Aufzeichnungen, die unter anderem Emmers starkes Interesse an kulinarischen Fragen widerspiegeln, wurden von einer französischen Zeitschrift mit gehässigem Kommentar veröffentlicht, was in der seinerzeit deutschfeindlich eingestellten Öffentlichkeit großen Anklang fand. So wurde der Deutsch-Französische Krieg mit den harmlosen Notizen eines 23-Jährigen, der diesem Krieg zum Opfer gefallen war, auch noch mehr als zwei Jahrzehnte nach dessen Tod propagandistisch weitergeführt.

Ingolstadt, im Juli 2020

Dr. Tobias Schönauer und Dr. Oliver Stein

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Reservistenkameradschaft Ingolstadt im VdRBw e.V., der Stadt Ingolstadt und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksverband Oberbayern. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte durch Dr. Tobias Schönauer und Dr. Oliver Stein, Bayerisches Armeemuseum. Unser Dank für die Unterstützung gilt zudem der Stadt Ingolstadt und dem Stadtarchiv. Fotos wurden vom Bayerischen Armeemuseum zur Verfügung gestellt.

Für die finanzielle Unterstützung danken wir den Spendern, besonders der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, der AUDI AG und dem Bestattungsinstitut DENK Trauerhilfe GmbH, NL Ingolstadt.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre, gemeinnützige Organisation, gegründet am 16. Dezember 1919.

Bis heute sucht der Volksbund nach Kriegstoten. In der Gräberdatenbank sind über 4,8 Millionen Schicksale verzeichnet (Stand: Juni 2020).

Der Volksbund finanziert seine Arbeit zum Großteil aus Spenden:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Landesverband Bayern IBAN: DE 84 7002 0270 6840 0977 71, BIC: HYVEDEMMXXX

„Vergelt's Gott!“

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund.de

Suche Deine gefallenen Angehörigen jetzt und hier:

